



# Baumschulen zur Wiederaufforstung im Meno-Hochland

Gefördert durch den Deutsch-Äthiopischen-Verein e.V.

Zwischenbericht

10.03.2025

Verein „Hilfe für die Entwicklung des Hochlandes Meno in Äthiopien“ e. V.,  
Eisenacher Str. 24 01277 Dresden

# Inhaltsverzeichnis

1	Projekt-Oberziel.....	1
2	Projektgebiet .....	1
3	Problembeschreibung .....	2
4	Lösungsansatz.....	3
5	Unterziele .....	3
6	Umsetzung.....	3
7	Aktivitäten 2024 .....	4
7.1	Baumschulen .....	4
7.1.1	Meno-Mollo.....	6
7.1.2	Soca-Sonicho .....	7
7.2	Weideausschlussgebiet .....	8
8	Dank und Ausblick .....	8

## 1 Projekt-Oberziel

Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass die stark entwaldeten Flächen im Meno-Hochland mit Hilfe von **Baumschulen** wieder **aufgeforstet** werden, so dass der starken Bodenerosion entgegengewirkt wird und die Böden sich regenerieren sowie sich der Wasserhaushalt und die für Ökologie und Landwirtschaft wichtige Artenvielfalt wieder verbessern kann. Der Waldbestand wirkt so auch den gravierenden Auswirkungen des rapide fortschreitenden Klimawandels entgegen.

## 2 Projektgebiet

Das Meno Hochland gehört zum Bursa Distrikt in der Sidama - Zone des Südnationalen Volksbundeslandes (South nation nationalities and people's regional state - SNPRS), in Äthiopien. Das Meno Hochland liegt zwischen den Breitengraden 6° 38' und 6° 42' N und dem Längengrad 38°34' O an der südöstlichen Seite des großen Afrikanischen Grabenbruchs. Das Hochland befindet sich in einer Höhe von ca. 2650-3200 m ü. NN (siehe Abbildung 1, Google Earth). Dieses Gebiet befindet sich in der Afroalpinen und Subafroalpinen Vegetationszone des Landes. Diese Vegetation ist von Bäumen und Sträuchern geprägt.



Abbildung 1 Übersichtskarte zur Lage des Meno-Hochlandes in Äthiopien

Die nährstoffhaltige obere Bodenschicht ist nur sehr dünn, aber sehr reich an unzersetztem organischen Material. In zwei Regenzeiten fallen jährlich durchschnittlich 2.000 mm Niederschlag. Die Jahresmitteltemperatur liegt zwischen 10 und 15°C mit Extremen bei 0 bzw. 20°C. Die Landschaft ist sehr hügelig mit Steigungen bis zu 45%. Die Region ist dünn besiedelt und es gibt nur wenige befestigte Straßen.

Die Bevölkerung in der Projektregion ist vorwiegend von den eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen abhängig, aber etwa 70% der Bevölkerung verfügt nur über weniger als 1ha Landwirtschaftsfläche und ist somit in einer unsicheren Ernährungssituation. Diese Gruppe kann aus der eigenen Land- und Viehwirtschaft nur etwa die Hälfte des benötigten Bedarfs an Lebensmittel decken, weshalb sie sich zusätzlich Einkommen als Tagelöhner verschaffen muss. Jedoch sind etwa ein Drittel von ihnen ältere Menschen, die praktisch kaum eine Chance auf Lohnarbeit haben. Dadurch sind sie am stärksten von Hunger und Krankheit bedroht und besonders vulnerabel.

Die Kriegswirren seit Beginn des Tigray-Konflikts haben das Gebiet vorwiegend indirekt betroffen: In den letzten zwei Jahren haben sich alle Preise in Äthiopien verdoppelt bis vervierfacht. Das gilt insbesondere für Grundnahrungsmittel, Trinkwasser, Energie und Bekleidung. Darüber hinaus haben nur ca. 50% der Einwohner einen sicheren Zugang zu sauberen Wasserquellen (kebeles´ data 2021).

Das Meno-Hochland ist mit seiner abgelegenen Lage schwer erreichbar und mehr oder weniger auf sich allein gestellt. Die ausgeprägten Regenzeiten sowie die Gebirgslage prägen das Leben. Die Lebensumstände in den Dörfern sind äußerst einfach. Es gibt kein fließendes Wasser, nur einfache sanitäre Anlagen und keine ausreichende Versorgung mit elektrischem Strom. Die Menschen im Meno-Hochland sind in erster Linie von der eigenen Landwirtschaft und Nutztierhaltung abhängig, die unter Überweidung, Entwaldung und Klimawandel leidet.

### **3 Problembeschreibung**

Für die Menschen im Meno-Hochland werden die Überweidung, Entwaldung und Bodenerosion und Degradierung zunehmend zu einem existentiellen Problem, da damit die Landwirtschaft als unmittelbare Lebensgrundlage bedroht ist. Wenn diesem Trend nicht rechtzeitig gegengesteuert wird, besteht die Gefahr, dass die Flächen dauerhaft veröden und Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubt werden.

Zwei wesentliche Gründe haben in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu massiver Entwaldung und Überweidung geführt: Einerseits sind die in der Region verbreiteten Rinder wenig produktiv, andererseits bestimmt die Menge an Besitz von Rindern wesentlich den Status der Besitzer. Der Zuwachs an Rindern, Überweidung und Entwaldung hängen unmittelbar miteinander zusammen: Für die extensive Erweiterung der wenig produktiven Viehwirtschaft werden für immer größere Weideflächen Wälder gerodet. Neue Bäume können nicht nachwachsen, weil junge Triebe und nachwachsende Vegetation vom

weidenden Vieh verbissen oder zertreten werden. Das machte den Boden anfällig für Erosion und verringert die Ernteergebnisse der Landwirtschaft. Damit ist Lebensgrundlage der Menschen massiv bedroht.

#### **4 Lösungsansatz**

Zur Rehabilitierung der Vegetation und der Böden soll umfangreich und möglichst naturnah aufgeforstet werden. Neben diversitätsfördernden endemischen lokalen Arten sollen dafür auch für die Menschen vor Ort ökonomisch sinnvoll nutzbare Arten berücksichtigt werden. Dafür bedarf es der Stärkung der existierenden Baumschulen und der Aufbau und Vertiefung von entsprechendem Wissen und Kapazitäten. Um nachhaltig aufforsten zu können, müssen auch Alternativen zur derzeit allgemein praktizierten umweltschädlichen Viehhaltung aufgezeigt werden und störungsfreie Zonen (Weideausschluss) zur natürlichen bzw. auch gesteuerten Erholung der Vegetation und Waldflächen eingerichtet werden. Da solche Maßnahmen bei den betroffenen Menschen mit vorübergehenden Nachteilen und Einkommenseinbußen verbunden sind, müssen Ausgleichsmaßen in Form von Entschädigungen angeboten werden. Durch die Einführung von Baumarten, deren Blätter auch wertvolles Tierfutter liefern, wird ein Anreiz zur Aufforstung und weniger extensiver Beweidung geschaffen. Eine Steigerung der Erträge aus einer effizienteren Rinderhaltung kann ebenfalls dazu beitragen. Dazu wird die Einkreuzung von der Jersey-Rinderrasse mit heimischen Rindern unterstützt. Ein Teil der Weideausschlussgebiete wird einer Mähwiese vorbehalten, um mit dem Heu die in Ställen gehaltenen Rinder zu füttern.

#### **5 Unterziele**

- Zwei Baumschulen sind errichtet und ausgestattet
- Eine Kooperative zur Bewirtschaftung der Baumschulen ist gegründet
- 22 Fachkräfte für die Baumschulen erhalten Trainings und wenden ihr Wissen an
- Ausreichend (einige Tausend) Setzlinge und Samen einheimischer an das Klima angepasster und ökonomisch ertragreicher Arten sind beschafft
- Bei Projektende haben mindestens eine Baumschule Geschäftsmodelle / Modelle zur selbständigen Fortführung und zur Deckung der laufenden Grundkosten zur langfristigen Bereitstellung erschwinglicher Baumsetzlinge entwickelt und implementiert

#### **6 Umsetzung**

Der Meno-Verein fördert seit mehr als 25 Jahren unter der fachkundigen Betreuung von Dr. Denbeshu Projektaktivitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen und ökologischen Lage der Menschen im Meno-Hochland. Diese wurden durch umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen begleitet. Dazu gehörten auch der Aufbau von lokalen Baumschulen und die Entwicklung von Weideausschlussverfahren zur effektiven Wiederaufforstung. Die Ergebnisse, die auch in der Promotion von Dr. Denbeshu dargelegt sind, haben uns ermutigt

unsere erfolgreichen Ansätze nun in der Projekt Phase III auszubauen und in der Fläche auszuweiten.

Eine für die Umsetzung benötigte Infrastruktur besteht bereits (siehe auch [www.meno-hochland.de](http://www.meno-hochland.de)). Die Einrichtung der Baumschulen und Aufforstungsvorhaben wird durch die bestehende Baumschulkooperative umgesetzt. Die fachliche und organisatorische Leitung vor Ort liegt bei Dr. Denbeshu. Dieser wird durch einen Assistenten unterstützt.

Es wurden zwei Baumschulen in den Kebeles (kleinste Verwaltungseinheit in Äthiopien) Soka-Sonicho und Meno-Mollo eingerichtet.

Es wurden Landwirte für den Weideausschluss zur Schaffung von Aufforstungsflächen gewonnen. Diese stellen einen Teil ihres Landes als Weideausschlussgebiet dafür kostenlos zur Verfügung. Dazu wird ein Vertrag zwischen dem Bauern und der Bauernkooperative geschlossen, in dem sich der Bauer verpflichtet nach dem Weideausschlussverfahren zu wirtschaften und dafür nach 5 Jahren eine symbolische Prämie erhält.

Nach Ablauf der fünf Jahren kann die aufgeforstete Fläche in Verbindung mit den Mähwiesen einen ausreichenden Mehrwert liefern, der den Verlust an Weidefläche nicht nur ausgleicht, sondern deutlich übersteigt.

Ein Teil der Maßnahmen kann durch den Meno-Verein finanziell getragen werden, bzw. ist durch die bestehende Struktur laufender Vorhaben abgedeckt.

Einen Beitrag über 2000 EUR leistet der Deutsch-Äthiopische Verein über einen Förderzeitraum von 18 Monate von Juni 2024 bis Dezember 2025.

## **7 Aktivitäten 2024**

### **7.1 Baumschulen**

Es sind zwei Baumschulen im Betrieb. Sie befinden sich in den Kebeles Meno-Mollo und Soka-Sonicho. Der Betrieb der Baumschulen wird durch die bestehende Baumschulkooperative „Lalita“ umgesetzt. Die fachliche und organisatorische Leitung vor Ort liegt bei Dr. Denbeshu. In beiden Baumschulen sind jeweils sieben Tagelöhner, zwei Tag- und Nachtwächter sowie ein technisch geschulter Koordinator beschäftigt. Die Mitarbeiter wurden in den bereits erfolgreich getesteten Methoden angeleitet. Die Flächen wurden von ortsansässigen Bauern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eine Baumschule besteht aus Beeten bzw. Anbaufeldern mit Bambusdach zum Schutz vor der starken Sonne und einer Hütte mit Schlafplatz für den Nachtwächter sowie zur Aufbewahrung von Werkzeugen (siehe Abbildung 2). Für die Bewässerung in der Trockenzeit steht eine Quelle in Soka-Sonicho und ein Bach in Meno-Mollo zur Verfügung. Die Setzlinge werden in mit Erde gefüllten Plastikschläuchen angezogen, damit sie später leicht transportierbar sind (siehe Abbildung 3).

Die Verteilung der Setzlinge erfolgt in den beiden Baumschulen nach unterschiedlichen Kriterien (siehe folgende Abschnitte). Die Bauern sind selbst für die Pflanzung und Pflege der Setzlinge verantwortlich (siehe Abbildung 4).



Abbildung 2: Baumschule Soka-Sonicho (Foto Schmidt Reise 2023)



Abbildung 3: Angezuchtete Setzlinge in Baumschule Soka-Sonicho (Foto Lorentz Reise 2023)



Abbildung 4: Gepflanzte Setzlinge in Meno-Mollo (Foto Ermias Denbeshu Dezember 2024)

#### 7.1.1 Meno-Mollo

Im Bereich der Baumschule in Meno-Mollo wohnen viele Bauern, die seit vielen Jahren mit unserem Projekt vertraut sind. Einige haben in der im ersten und zweiten Prämienprogramm in Verbindung mit dem Weideausschlussverfahren teilgenommen bzw. nehmen teil. Es wurde vereinbart, dass die produzierten Setzlinge der Baumschule in Meno-Mollo an Teilnehmer am Prämienprojekt kostenlos verteilt werden. An Bauern, die nicht am Prämienprogramm teilnehmen, werden sollen die Setzlinge verkauft werden. Zusätzlich werden Setzlinge an Schulen kostenlos abgegeben, um die Kinder mit dem Projekt vertraut machen zu können.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 47100 Setzlinge produziert. In 18% wurden an 16 Eigner von Weideausschlussgebieten verteilt. Nur 10% der Setzlinge konnten verkauft werden (siehe Abbildung 5). Um trotzdem einen großen Wirkungsgrad des Projektes gewährleisten zu können, wurden die Setzlinge kostenlos auch an Bauern, die nicht am Prämienprogramm teilnehmen, abgegeben. So ist der Größte Teil mit 72% der Setzling an 100 Nicht-Weideausschlussgebiete-Teilnehmer und drei Schulen abgegeben worden.



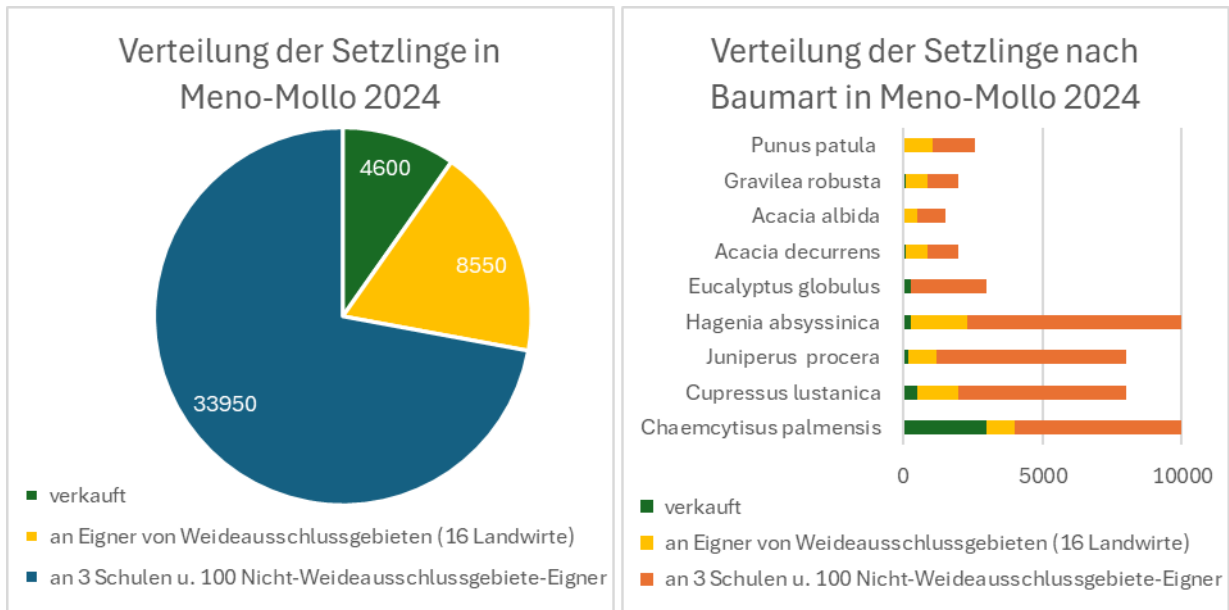


Abbildung 5: Verteilung der produzierten Setzlinge 2024 der Baumschule in Meno-Mollo nach Zielgruppe und Baumart.

### 7.1.2 Soca-Sonicho

Im Bereich der Baumschule Soca-Sonicho sind Bauern ansässig, die noch ärmer leben als in Meno-Mollo und keine Erfahrung mit unserem Projekt haben. Es wurde festgelegt, dass die Setzlinge kostenlos an alle Bauern abgegeben werden, um sie so leichter auch für das Weideausschlussprojekt gewinnen zu können. Zusätzlich werden Setzlinge an Schulen kostenlos abgegeben, um die Kinder mit dem Projekt vertraut machen zu können.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 52600 Setzlinge produziert und verteilt. 73% wurden an ca. 400 Bauern in Soka-Sonicho verteilt. Die restlichen 27% an Schulen (siehe Abbildung 6).

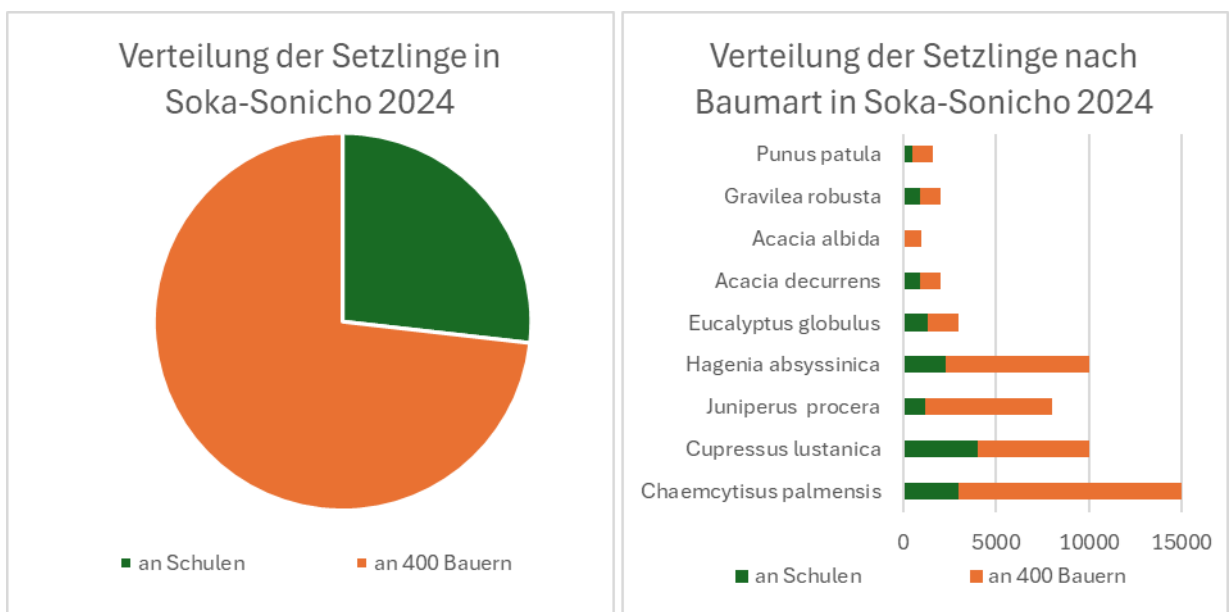


Abbildung 6: Verteilung der produzierten Setzlinge 2024 der Baumschule in Meno-Mollo nach Zielgruppe und Baumart.

